



St. Cäcilia-Schule
Städtische Katholische
Grundschule
Benrath

Unser

Schulprogramm

1. Unsere Schule:
 - 1.1. Das Team
 - 1.2. Räumliche Ausstattung
2. Schulische Bedingungen
 - 2.1. Das bieten wir
 - 2.2. Öffnung nach außen
 - 2.2.1. Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt
 - 2.2.2. Partner unserer Schule
3. Unsere Schule ist offen für neue Unterrichtsverfahren und – konzepte
 - 3.1. Anfangsunterricht
 - 3.2. Offene Unterrichtsverfahren
 - 3.3. Differenzierung
 - 3.4. Soziale Unterrichtsformen
4. Die Arbeit der Lehrer an unserer Schule
5. Leistungsbeurteilungen
 - 5.1. Die Schülersicht
 - 5.2. Die Fachbereiche und deren Leistungsbewertung
 - 5.2.1. Fachbereich Deutsch
 - 5.2.1.1. Sprechen und Zuhören
 - 5.2.1.2. Lesen – mit Texten und Medien umgehen
 - 5.2.1.3. Schreiben
 - 5.2.1.3.1. Texte schreiben
 - 5.2.1.3.2. Rechtschreiben
 - 5.2.1.3.3. Schriften
 - 5.2.1.4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
 - 5.2.1.5. Deutsch als Zweitsprache
 - 5.2.2. Fachbereich Mathematik
 - 5.2.2.1. Leistungsbewertung
 - 5.2.3. Englisch
 - 5.2.3.1. Was lernen die Schüler
 - 5.2.3.1.1. Hörverstehen
 - 5.2.3.1.2. Sprechen
 - 5.2.3.1.3. Lesen
 - 5.2.3.1.4. Schreiben
 - 5.2.3.2. Leistungsbewertung
 - 5.2.3.2.1. Mündliche Mitarbeit und Interesse am Unterricht
 - 5.2.3.2.2. Hörverstehen
 - 5.2.3.2.3. Sprechen
 - 5.2.3.3. Unsere Zukunftsidee
 - 5.2.4. Begegnung mit anderen Sprachen
 - 5.2.5. Kunst
 - 5.2.5.1. Leistungsbewertung Kunst
 - 5.2.6. Musik
 - 5.2.7. Sport
 - 5.2.7.1. Schwimmen

- 5.2.7.2. Eislaufen
 - 5.2.7.3. Zusätzliche Bewegungsübungen
 - 5.2.7.4. Leistungsbewertung
 - 5.2.8. Katholische Religion
 - 5.2.8.1. Leistungsbewertung katholische Religionslehre
- 6. Medien
 - 6.1. Bestehendes Medienkonzept der KGS St. Cäcilia
 - 6.1.1. Ausstattung der Schule
 - 6.1.2. Konkrete Nutzung neuer Medien im Unterricht
 - 6.1.3. Lernsoftware
 - 6.1.4. Internet
- 7. Das Kinderparlament
 - 7.1. Vorüberlegungen
 - 7.2. Das Kinderparlament
 - 7.2.1. Der Klassenrat und das Kinderparlament
 - 7.2.2. Die Rolle der Schulleitung
 - 7.2.3. Die Rolle der Schulsozialarbeit
 - 7.3. Umsetzung der Beteiligungsstrukturen
 - 7.3.1. Schuljahr 2016/17
 - 7.3.2. Schuljahr 2017/18

1. Unsere Schule

Am 4. November 1930 nahm die neuerbaute Schule an der Erich-Müller-Straße zum ersten Mal alle katholischen Kinder aus Benrath auf, die bis dahin an den beiden alten Schulen an der Hauptstraße und an der Hasselsstraße unterrichtet worden waren. Damals umfasste die Volksschule noch die Klassen 1 – 8.

1968 wurde dieser Schultyp aufgespalten in die Grundschule (Klassen 1 – 4) und die Hauptschule (Klasse 5 – 9, später 10) Seit dem 22. November 1962, den Namenstag der Heiligen Cäcilia, trägt die kath. Grundschule den gleichen Namen wie die Pfarrgemeinde: St. Cäcilia.

Heute teilen sich das Schulgebäude an der Erich-Müller-Straße 31 die St. Cäcilia Schule und die Gemeinschafts-Grundschule. Nach langen Zeiten des Konkurrenzkampfes ist in den letzten Jahren eine Atmosphäre des friedlichen Miteinanders eingelebt – sehr zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler.

Die St. Cäcilia Schule ist eine kleine Schule, die in 2 Jahrgangsstufen zweizügig und in zwei Jahrgängen einzügig ist.

Bereits in Kürze soll die Schule jedoch erweitert werden, so dass in allen vier Jahrgängen 2 Klassen parallel unterrichtet werden können.

Die überschaubare Zahl von Schülern und Lehrern gibt eine fast familiäre Unterrichts- und Erziehungssituation in der sich jeder für jeden verantwortlich fühlt.

Leistung fordern wir natürlich von unseren Schülern ein - aber Leistung heißt nicht, dass jeder zur gleichen Zeit das Gleiche erbringen muss, jeder Schüler wird entsprechend seinen Fähigkeiten und Vorkenntnissen individuell gefördert. Fehler sehen wir als Hinweis auf weiteren Förderbedarf, nicht als Versagen des Kindes.

Dabei ist das „Begreifen“, das handfeste Umgehen mit den Dingen ein wichtiger Weg zum Verstehen der vielen Dinge, die ein Kind „für sein Leben“ braucht. Hierbei sind nicht die einzelnen Inhalte wichtig, vielmehr, dass das Kind sich selbst mit Interesse mit einer Sache auseinandersetzt.

Eine grundsätzlich positive Einstellung zum Kind muss in unserer Erziehung durchleuchtet, Konsequenz hilft, vereinbarte Regeln und Rituale einzuhalten und sich daran zu entwickeln.

1.1. Das Team

In unserer Schule arbeitet ein Schulteam, das sich aus 9 Lehrerinnen, einem Schulsozialarbeiter, 7 pädagogischen Mitarbeitern sowie 2 Integrationshelferinnen zusammensetzt.

Das Sekretariat wird geführt von Frau Wierzbicki, die an zwei Wochentagen für je 6 Stunden zur Verfügung steht.

Der Hausmeister, Herr Benack ist zuständig für drei Schulen und wohnt in der benachbarten Hauptschule.

1.2. Räumliche Ausstattung

In den 1. und 2. Etage befinden sich die 6 Klassenräume unserer Schule sowie ein Differenzierungsraum. In zwei dieser Klassenräume findet zusätzlich ab 12.00 Uhr im Rahmen der verlässlichen Schule die Betreuung bis 14.00 Uhr statt.

Im Erdgeschoss wurde die ehemalige Hausmeisterwohnung zu einem Essraum und zwei kleinen Gruppenräumen für die offene Ganztagschule umgebaut. Ein dritter Gruppenraum für die Offene Ganztagschule befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss.

Alle unsere Räume werden nachmittags von der städtischen Musikschule und der Ganztagschule genutzt. Darüber hinaus gibt es ein Lehrerzimmer, das Sekretariat, welches zugleich das Büro des Schulleiters ist, eine Teeküche, drei kleine Abstellräume und eine Milchammer.

Die Turnhalle und Singsaal werden zusammen mit der Gemeinschaftsgrundschule Schloss Benrath genutzt.

Sanitäranlagen, Pausenhalle, Schulhof mit Spielgeräten und einem kleinen Raum für Spieleausleihe und eine Bücherei ist für jede Schule separat vorhanden

2. Schulische Bedingungen

Unsere pädagogischen und sozialen Ziele

- Die Schüler fördern und fordern
- Erfolgserlebnisse und Selbstbestätigung vermitteln
- Den Schülern Orientierungshilfen geben (u.a. gegen Egoismus, Gewalt, Ausgrenzung)
- Wahrnehmen von Lern- und Verhaltensproblemen

- Kritisches Auseinandersetzen mit dem Lehrmittelangebot
- Kontinuierliches Klassenlehrersystem von Klasse 1-4
- Elternarbeit, besonders in Einzelgesprächen, mit den Erziehungsberechtigten
- Fachliches, methodisches und pädagogische Kooperieren mit den Eltern
- Den Bequemlichkeiten und dem Desinteresse im Elternhaus entgegenwirken
- Beobachten und Fördern gepflegter Umgangsformen
- Fördern eines gepflegten Umgangstones zwischen Kind und Kind, Lehrer und Kind, Lehrer und Eltern und Eltern und Kind (wenn es noch beeinflussbar ist):
- Toleranz und Solidarität untereinander
- Brauchtumspflege durch Feste und Feiern

Unsere Lehr- und Lernprinzipien

- Kind im Mittelpunkt
- Lernen mit Freude
- Lernen ohne Angst
- Lernen mit Interesse
- Lernen mit Erfolg
- Lernen in vertrauter Atmosphäre
- eigenverantwortlich- mitbestimmend lernen
- Lernen mit allen Sinnen
- handlungsorientiert lernen
- gemeinsam lernen
- zieltransparent lernen
- Lernen fürs Leben

2.1. Das bieten wir

- Gute Atmosphäre
- Solide Ausbildung in den Grundfächern durch ein engagiertes Kollegium
- Förderung individueller Neigungen durch zusätzliche
- Unterrichtsveranstaltungen
- Einsatz von Notebooks und I-Pads

- Einbeziehen außerschulischer Lernorte
- Sportunterricht
- Schwimmen und Eislaufen
- Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule
- Mehrtägige Klassenfahrten im 3. und 4. Schuljahr
- Regelmäßige Unterrichtszeiten
- Verlässliche Grundschule:
d.h. Betreuung der Kinder bis 14.00 Uhr
offene Ganztagschule bis 16.30 Uhr
- Anleitung der Kinder zu sinnvoller Pausenbeschäftigung
- Patenschaften der 4. Klasse für die Schulneulinge
- Offene Türen für interessierte Eltern
- Offener Unterrichtsbeginn
- Gemeinsame Veranstaltungen der Schulgemeinde
- Erfolgreiche Teilnahme an verschiedenen Grundschul-
Sportwettkämpfen und am landesweiten Mathematik-Wettbewerb

2.2. Öffnung nach außen

2.2.1. Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt

Im Laufe der Schulzeit bemühen wir uns, mit den Klassen möglichst viele Lernorte außerhalb der Schule zu besuchen. Dies halten wir für sinnvoll, da Unterrichtsinhalte dort anschaulich dargestellt werden und die Kinder mit allen Sinnen, handlungsorientiert lernen können. Es wird durch das gemeinsame, aktive Tun der Gemeinschaftssinn gefördert und die Kinder haben die Möglichkeit Situationen selbstbestimmt und eigenverantwortlich mitzugestalten. Folgende außerschulische Lernorte werden von der Schule besucht

Schloss Benrath mit Park und Rhein	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am pädagogischen Programm • Organisation eigener Besuche im Schloss • Projekte „Wir führen unsere Eltern“
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichnungen, Sachtexte, geometrische Elemente • naturkundliche Spaziergänge durch den Park (Pflanzen- und Baumbestimmung, Tierbeobachtung, Gewässerproben)
Naturkundliches Heimatmuseum und Gartenkunstmuseum	<ul style="list-style-type: none"> • Erkunden der Veränderungen im Bereich der umgebenden Natur im Verlauf der letzten Jahrhunderte • Schaukästen, -tafeln und Demonstrationen zum Leben in der Natur (Vogeluhr) • Naturkundliche Aktionen mit Kindern (als päd. Angebot in der Schulzeit, als Ferienprogramm)
Pfarr St.Cäcilia	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Schulgottesdienste für Klassen 3 und 4 Sondergottesdienste zu den schulischen oder religiösen bzw. pfarrlichen Anlässen • Wortgottesdienste für die 2. Klassen zum Kennenlernen der Pfarrkirche/der gottesdienstlichen Rituale
Tonhalle	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Tonhalle Düsseldorf zum jährlichen Singpausenkonzert • Kennenlernen der Tonhalle als Konzerthalle der Landeshauptstadt Düsseldorf
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> • Besuche des Bezirkspolizisten im Unterricht • Teilnahme am Radfahrtraining in Klassen 2 und 4 • Durchführung praktischer Übungen zur Fahrradausbildung im öffentlichen Verkehrsraum in Klasse 4
Altenheime	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch von Kindergruppen im Altenheim bzw. Altenkrankenhaus zu St. Martin, zu Weihnachten, zu aktuellen Anlässen (Sommerfest)
Stadtbücherei in der Orangerie	<ul style="list-style-type: none"> • Besuche zum Kennenlernen einer Leihbücherei (große Kinderabteilung) • Ausleihe von Sachbüchern und Bildbänden, Tonkassetten, CDs und CD-ROMs für

	<p>Unterrichtsprojekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Ausstellungen in den Räumen der Bücherei • Teilnahme der Kinder am Sommerleseclub der Bücherei
Biologische Station Haus Bürgel	<ul style="list-style-type: none"> • Naturkundliche Exkursionen im Naturschutzgebiet
Kunstmuseen der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen verschiedener Kunstmuseen der Stadt • Teilnahme an dem museumspädagogischen Programm der einzelnen Museen
Hallenfreibad Benrath	<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmunterricht in den 3. Klassen im Hallenfreibad Benrath
Eissporthalle	<ul style="list-style-type: none"> • Eislaufunterricht in den 4. Klassen in der Eissporthalle Düsseldorf Benrath

2.2.1 Partner unserer Schule

Der „Verein zur Förderung der Katholischen Grundschule St. Cäcilia“	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderverein unterstützt die Schule seit 30 Jahren finanziell
Eltern(mit) - Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerbücherei (zweimal wöchentliche Ausleihe mit Betreuung der Kinder und Anregungen zur Auswahl von Lesestoff) • Unterstützung bei Schulveranstaltungen • Unterstützung bei Ausflügen • Aktive Mitarbeit in der Schulpflegschaft
Zusammenarbeit mit Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelberatungsgespräche, auch außerhalb der Elternsprechtage • Gäste im Unterricht • Hospitationsangebote • Begleitung von Klassenfahrten in Klassen 3 und 4

	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Veranstaltungen der Schulgemeinde • Ausflüge, Trödelmärkte, Schulfeste • alljährliches Grillfest mit der Schulpflegschaft und mit den Eltern, die besondere Aufgaben im Schuljahr übernommen haben
Pfarre St.Cäcilia und das Katholische Schulreferat	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Konferenzen von Religionslehrern und Hauptamtlichen der Gemeinde • Religiöse Fortbildung • Absprache von Terminen • Einladungen zu Schulveranstaltungen • Durchführungen von Gottesdiensten auch in der Schule • Beratungen durch das katholische Schulreferat • Regelmäßige Treffen der Düsseldorfer Bekenntnisschulen
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Elternabenden zum Thema Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit • Zusammenarbeit bei der Entschärfung von Gefahrenpunkten auf den Schulweg • Schnelle Reaktionen bei aktuellen Verdachtsmomenten
Kindergärten	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsverbund Kindergarten Schule gemeinsam mit: <ul style="list-style-type: none"> - Evangelischer Kindergarten Calvinstraße - Katholischer Kindergarten, Paulistraße 3 - Katholischer Kindergarten, Wimpfener Straße - Kita Süllenstraße - Besuche der Schulneulinge im Unterricht und Beratung der Eltern im Kindergarten finden regelmäßig statt

	<ul style="list-style-type: none"> • Einladungen zu Schulveranstaltungen • Hospitationsangebote für die Vorschulkinder • Durchführung verschiedener Kooperationsprojekte insbesondere mit dem • Kindergarten Wimpfener Straße • gemeinsames Durchführen regelmäßiger Bildungsangebote • Durchführung gemeinsamer Elternabende im Kindergarten
Mentor e.V.	<p>Kooperationen mit den Leselernhelfern des vereins Mentor e.V.</p> <p>Ein Lesementor trifft sich mit seinem Schüler wöchentlich für 45 bei uns in der Schule. In dieser Zeit werden altersgemäße Geschichten gelesen und vorgelesen. Es wird gemeinsam über das Gelesene gesprochen, um das Textverständnis zu üben.</p>
Schulpsychologischer Dienst	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei psychologischen Defiziten und Lernproblemen • Vermittlung von psychologischen und pädagogischen Hilfen
Stadtbücherei in der Orangerie	<ul style="list-style-type: none"> • geführte Besuche zum Kennenlernen einer Leihbücherei (große Kinderabteilung) • Ausleihe von Sachbüchern und Bildbänden, Tonkassetten, CDs und CD-ROMs für Unterrichtsprojekte • Gestaltung von Ausstellungen in den Räumen der Bücherei
Biologische Station Haus Bürgel	<ul style="list-style-type: none"> • Naturkundliche Exkursionen im Naturschutzgebiet (Beobachtung seltener Tiere, Naturschutzmaßnahmen kennen)

	lernen) <ul style="list-style-type: none"> • Weidenruten-, Obstbaumschnitt als jährliches Angebot
Städtischer Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen und praktische Übungen, jahreszeitliche Angebote
Bezirksvertretung Benrath (BV 9)	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch wegen bestehender Probleme • Finanzielle Hilfen bei Projekten der Schule
Benrather Geschäftsleute	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Aktionen in der Fußgängerzone (Kinderfest) • Mithilfe bei der Organisation eines großen Martinszuges • Ausstellung von Martinslaternen in einzelnen Geschäften • Nikolausfest am Schloss <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der helfenden Hand •
Ziele unserer Klassenfahrten	DJH Essen-Werden DJH Ratingen, Brüggen/Nettetal Naturschutzzentrum Nettersheim und viele mehr
Weitere Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstmuseum • Opernhaus • Kinder- und Jugendtheater Münsterstraße • Marionettentheater Bilker Straße • Puppentheater Helmholtzstraße • Sternwarte Hochdahl • Flughafen • Aquazoo • Duisburger und Wuppertaler Zoo • Neandertalmuseum • ,.....

3. Unsere Schule ist offen für neue Unterrichtsverfahren und – konzepte

3.1. Anfangsunterricht

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ein bedeutender Einschnitt im Leben der Kinder. Sie kommen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen zu uns. Es ist hilfreich für uns, eng mit Eltern und Kindergärten zusammenzuarbeiten und möglichst viel von einem Kind zu wissen, um es individuell fördern zu können.

Schon vor Beginn des Schuleintritts nehmen alle Kinder an einem **Schuleingangstest** teil. Getestet werden Basiskompetenzen in den Bereichen Motorik, visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, sowie mathematische, sprachliche und soziale Kompetenzen. Ziel ist es, schon bei Schulantritt die Kinder bestmöglich fördern zu können.

Bei Kindern, die vorzeitig eingeschult werden sollen, schauen wir uns verstärkt die sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen an. Das Gutachten des Amtsarztes für die körperliche Schulfähigkeit muss zusätzlich bei der Frage, ob das Kind eingeschult wird, berücksichtigt werden.

An einem **Informationsabend** stellen wir unsere Schule und das Kollegium vor. Im Sommer besuchen die künftigen Erstklässler mit ihren Erzieherinnen in kleinen Gruppen das erste Schuljahr, um in die schulischen Arbeitsweisen hinein zu schnuppern. Ein **Aktivitäten-nachmittag** bietet für die Kinder Bastelangebote und für die Eltern Gesprächsmöglichkeiten.

Im Anfangsunterricht haben die Kinder Zeit, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. Sie sollen sich einleben, ohne sich überfordert zu fühlen. Wir nehmen Rücksicht auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen und auf die großen Entwicklungsdifferenzen, die die Kinder zu Anfang in die Schule bringen.

In den beiden ersten Jahrgangsstufen werden an unserer Schule, nach Schulkonferenzbeschluss, die Leistungen der Schüler und Schülerinnen noch nicht benotet. Die Schüler erhalten eine ermutigende Leistungsbeurteilung, wobei die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Fortschritte berücksichtigt werden. Die erste Schrift, die die Kinder im ersten Schuljahr erlernen, ist die

Druckschrift. Diese Schrift begegnet den Kindern am häufigsten in ihrer Umwelt (Werbung, Zeitung,...). An das Erlernen der Druckschrift schließt sich an unserer Schule die Vereinfachte Ausgangsschrift an. Am Ende des ersten Halbjahres des zweiten Schuljahres sollten alle Kinder in Schreibschrift schreiben können.

Die Kinder erlernen mit Hilfe der Anlauttabelle aus dem Tinto-Lehrwerk das Schreiben. Regelmäßige Arbeit mit dieser Tabelle ermöglicht den Kindern Laute und Buchstaben einander zuzuordnen. Sie assoziieren das richtige Zeichen zum gehörten Laut. Die Buchstaben/Laute der Woche werden kontinuierlich eingeführt und an Lernstraßen bearbeitet.

3.2. Offene Unterrichtsverfahren

Von Klasse 1 bis 4 führen wir verschiedene offene Unterrichtsverfahren durch:

- Wochenplanarbeit
- Lernstraßenarbeit
- Freiarbeit
- Werkstattarbeit
- Projektorientierter Unterricht
- Kooperatives Lernen

In der Auflistung der offenen Unterrichtsverfahren zeigt sich der zunehmende Einsatz der Kinder mit dem Ziel, sie zu selbstständigen und eigen-verantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen.

3.3. Differenzierung

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder sowie ihr unterschiedliches Arbeitsverhalten erfordern differenziert angelegten Unterricht. indem wir jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Persönlichkeit und seine Interessen in den Unterricht mit einzubinden, wird er abwechslungsreich und Interessant. Trotz allem achten wir darauf, dass alle Schüler den Stoff und die Lerninhalte der Grundschule erarbeiten. Wir, die Lehrer, haben dabei die Aufgabe, jedem Schüler einen optimalen für ihn passenden Lernweg zu ermöglichen. Aufgaben werden nach Schwierigkeitsgrad (qualitativ) und Menge (quantitativ) differenziert.

Alle Schüler werden so gefördert, dass sie mit ihren Leistungen die Grundanforderungen ihrer Klassenstufe erreichen. Unser Unterricht ist sowohl nach innen als auch nach außen differenziert.

3.4. Soziale Unterrichtsformen

Wir meinen, dass es zwar noch den traditionellen Frontalunterricht in einige Phasen des Unterrichts geben muss, legen aber auch sehr viel Wert darauf, dass die Kinder partnerschaftlich und in der Gruppe arbeiten. So lernen die Schüler, verantwortlich für die Klassenkameraden zu werden. Helfer- oder Expertenfunktionen der Schüler spielen bei uns eine große Rolle.

4. Die Arbeit der Lehrer an unserer Schule

Unser Lehrerkollegium fühlt sich kompetent und wir arbeiten professionell. Wir sind offen, neue Ideen für einen kindgerechten aber auch leistungserbringenden Unterricht zu erproben, Ergebnisse mit gesunder Kritik auf ihre Effektivität zu überprüfen, um sie schließlich - so gefiltert - in unseren Unterricht einzubringen.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen versuchen wir den sich wandelnden Anforderungen von Unterricht und Kindern gerecht zu werden. Wir arbeiten im Team, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus. Wir finden es selbstverständlich, dass man sich selbst erstellte Arbeitsmedien gegenseitig zur Verfügung stellt.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Wenn wir möglichst viel von jedem einzelnen Kind wissen, können wir seine Reaktionen und auch Leistungen besser einschätzen. Es ist hierbei unbedingt nötig, ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Wir haben ein offenes Ohr für deren Einschätzungen und Wünsche und bemühen uns, sie bei Lern- und Erziehungsfragen eingehend zu beraten.

5. Leistungsbeurteilungen

5.1. Die Schülersicht

Zunächst stellt sich hierbei die Frage, welche Einstellung wir als Lehrer zum Fehler haben. Wir stellen fest:

Ein Fehler ist kein Makel.

Ein Fehler ist ein Zeichen, wie weit das Kind auf dem Weg zum normgerechten Rechtschreiben, zum stimmigen Texte-Schreiben, zum richtigen Rechnen ist.

Nehmen wir also den Fehler als Wegzeichen, können wir individuelle Übungsmaßnahmen, mit dem Ziel, tragfähige Rechtschreib- und Schreibleistungen und richtige Rechenleistungen zu erreichen, einsetzen. Wie sehen wir die Leistungen des einzelnen Kindes? In fast jeder Schülerarbeit steckt ein Stück Mühe, Anstrengung und Individualität des Kindes, das mit Lob zu honorieren ist. Wir haben darüber hinaus die Pflicht, dem Kind Mut zu machen und ihm Alternativen an die Hand zu geben, die Perspektiven öffnen, ihm durch spezielle Fördermaßnahmen zu helfen, dass es lernt, Fehler zu vermeiden.

Welche Einstellung haben wir zur Korrektur? Wir helfen dem Kind nur, wenn wir mit ihm seinen Fehler in einer für es spezifische Form aufarbeiten und ihm somit Hilfen und Unterstützung an die Hand geben, die ihm helfen, über seine Fehler hinweg zu kommen. Das Kind - so beabsichtigen wir - bekommt dadurch zu uns als Lehrer Vertrauen.

Wir verstehen uns als professionelle Helfer im Interesse des Kindes.

Die Fachbereiche und deren Leistungsbewertung:

5.2. Die Fachbereiche und deren Leistungsbewertung

5.2.1. Fachbereich Deutsch

5.2.1.1. Sprechen und Zuhören

*Sprechen und Zuhören ist immer auch soziales Handeln. Es geht darum, eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken, Informationen zu geben und zu verarbeiten (...) und mit anderen zusammen zu arbeiten.
(vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule, S.25)*

- Zuhören
- Einhaltung von Gesprächsregeln

- Beteiligung am Unterricht
- Erzählfähigkeit
- Ausdrucksweise
- Grammatikalische Gewandtheit
- Qualität der Unterrichtsbeiträge
- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Rollenspiel / Szenisches Spiel

Bei der Beurteilung berücksichtigen wir auch die persönlichen Umstände des Kindes.

5.2.1.2. Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesekönnen eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen ein. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule S.26)

Leistungsbewertung:

Wir beurteilen die Leseleistungen nach Beherrschung der Lesetechnik und der Sinnentnahme aus dem Text. Die Lesetechnik wird durch lautes Vorlesen an dem sich entwickelnden Fortschritt des Leseflusses und der sinngerechten Betonung gemessen.

Die Sinnentnahme wird überprüft durch:

- Malen zum Inhalt
- Arbeiten mit den „Lies-mal-Heften“
- Antworten auf Fragen zum Text
- Mündliches Nacherzählen
- Nachspielen / Weiterspielen
- Fragebögen zum Text

Wir steigern die Leselust der Kinder, indem wir vermehrt Ganzschriften klassenintern einsetzen. Regelmäßig finden Autorenlesungen an unserer Schule statt. Wir haben eine gut bestückte und ansprechend gestaltete Schülerbücherei, die von den Schülern am Dienstag und am Donnerstag in der großen Pause besucht werden kann. Wir haben in allen Klassen „Antolin“ eingeführt und belohnen lesefreudige Kinder mit einer Urkunde am Ende des Schuljahres. Darüber hinaus gibt es immer wieder die Möglichkeit, an verschiedenen Lesewettbewerben teilzunehmen.

5.2.1.3. Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich durch Schreiben zusätzliche sprachliche Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Informationen und Erfahrungen können festgehalten, Gedanken und Gefühle sprachlich gestaltet werden. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule S. 26)

5.2.1.3.1. Texte schreiben

Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grundlagen für das Verfassen sinnvoller Texte verschiedener Art zu vermitteln. Sie soll helfen, bei jedem Kind eine Schreibkultur zu entwickeln, beginnend bereits in Klasse 1.

Deshalb schreiben unsere Schüler bereits in der 1. Klasse eigene Texte. Sie benutzen die Anlauttabelle als Rechtschreibhilfe oder holen sich vom Lehrer eine individuelle Rechtschreibhilfe. Wenn ein Kind viel und gut geschrieben hat, bekommt es im Gutachten am Ende des 1. Schuljahres einen lobenden Vermerk.

In den folgenden Schuljahren wird der Spaß am freien und kreativen Schreiben durch vielfältige Motivationen und Impulse für Schreibanlässe fortgeführt.

Mit fortschreitenden Erfahrungen in der Textproduktion werden die Kinder an die Möglichkeit der gemeinsamen „Schreibkonferenz“ herangeführt. Hier lernen sie schrittweise, Texte gemeinsam zu besprechen, sich gegenseitig Hinweise und Tipps zur Textverbesserung zu geben und dementsprechend ihre Texte zu überarbeiten.

Häufig werden die Texte der Kinder auf verschiedene Arten präsentiert und ausgestellt.

Leistungsbeurteilung:

Im Unterricht werden Kriterien zu den einzelnen Textsorten besprochen. Die Beurteilung erfolgt anhand der bearbeiteten Kriterien.

5.2.1.3.2. Rechtschreiben

Damit geschriebene Texte verständlich sind und die beabsichtigte Wirkung erzielen können, werden beim Schreiben Inhalte und Informationen, die bei der mündlichen Kommunikation durch die Situation vermittelt werden, ausgedrückt und auf Schreibabsichten abgestimmt. Dabei müssen zusätzliche

Regelhaftigkeiten und Konventionen sowie die orthografische Richtigkeit beachtet werden. (vgl. Lehrplan Deutsch, S.26)

Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grundlagen im Hinblick auf die genormte Rechtschreibung zu vermitteln. Im Laufe des 3. Schuljahrs sollen die Kinder in der Lage sein, Texte nach den Abschreiberegeln normgerecht abschreiben zu können. Innerhalb der Grundschulzeit sollen die Schüler bewusst Rechtschreibphänomene und Regeln der Rechtschreibung kennen- und anwenden lernen. Um einen Rechtschreiberfolg zu sichern, üben wir kontinuierlich die Lernwörter. Einen hohen Stellenwert hat das Erarbeiten von Rechtschreibstrategien. Mit Hilfe von Strategien wie dem Anwenden von Regeln und dem Nachschlagen im Wörterbuch sollen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit der Rechtschreibung angebahnt werden. Wir wenden verschiedene – und für die Kinder spannende – Möglichkeiten an, Rechtschreibleistungen zu überprüfen. Sie bieten optimale Voraussetzungen für die innere und äußere Differenzierung.

Verfahren der Rechtschreibüberprüfungen:

Auf Wortebene:

- Arbeit am Grundwortschatz (Lernwörter) / Beherrschung von Grundwortschatz - Wörtern
- Wortruinen
- Purzelwörter
- Silbenrätsel
- Kreuzworträtsel
- Wortbausteine
- Wortfamilien
- Wortfelder

Auf Wort-Satzebene:

- Abschreibübungen
- Lückentexte
- Geheimschriften
- Spiegelschriften

Auf Wort-Satzebene, als Varianten des traditionellen Diktates:

- Partnerdiktat
- Schleichdiktat
- Knickdiktat
- Eckendiktat

- Dosendiktat

Im 1. Schuljahr führen wir Rechtschreibüberprüfungen vorrangig auf Buchstaben- oder Wortebene durch. Die Kinder schreiben aber auch bereits – als differenziertes Angebot – kleine Sätze mit häufig vorkommenden Wörtern des Grundwortschatzes auswendig. Schon während der Arbeit im 1. Schuljahr werden die Kinder in die Technik des Abschreibens eingewiesen.

Ab Klasse 2 werden alle Varianten der Rechtschreibüberprüfung in einem differenzierten Angebot durchgeführt.

5.2.1.3.3. Schriften

Die erste Schrift, die die Kinder im 1. Schuljahr erlernen, ist die Druckschrift. Diese Schrift begegnet den Kindern am häufigsten in ihrer Umwelt. (Werbung, Zeitung...). An das Erlernen der Druckschrift schließt sich an unserer Schule die vereinfachte Ausgangsschrift an. Spätestens am Ende des 2. Schuljahres schreiben alle Kinder in der verbundenen Schreibschrift.

5.2.1.4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Nachdenken und Sprechen über Sprache und Sprachgebrauch sind integrative Bestandteile aller Bereiche des Deutschunterrichts.

Sprachreflexion begleitet jede Spracharbeit.

Dies gilt gleichermaßen für gesprochene und geschriebene Sprache. (...) Schülerinnen und Schüler erlernen Methoden, um Sprache zu untersuchen und gewinnen Einsicht in den Bau der Sprache. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule S. 27)

Leistungsbeurteilung

- Berücksichtigen der unterschiedlichen Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Anwenden grammatikalischer Regeln
- Untersuchen von Schreibweisen und Wörtern
- Wortartkenntnisse
- Experimenteller, kreativer Umgang mit Sprache
- Kennen von Fachbegriffen
- Umgang mit Sprache in Form und Zeit (Zeiten, Satzteile)

5.2.1.5. Deutsch als Zweitsprache

Deutsch als Zweitsprache und der sogenannte „Seiteneinsteigerunterricht“ sind aufgrund der aktuellen politischen Lage in der sogenannten „Flüchtlingskrise“ aktueller und gleichzeitig auch herausfordernder denn je. „Der Deutschunterricht soll allen Kindern eine Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im schriftlichen und im mündlichen Bereich vermitteln, damit sie einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang besuchen können und um ihnen eine umfassende Teilhabe am Leben in Deutschland zu ermöglichen.“ (vgl. Lehrplan DaZ, Niedersachsen)

Dies stellt die Schullandschaft vor bedeutende Herausforderungen.

Wie viele andere Grundschulen haben wir uns auf den Weg gemacht, um uns diesem Ziel zu nähern. Dabei ist es uns wichtig, den ankommenden Kindern verlässlicher Partner und Unterstützer in einer von einer Willkommenskultur geprägten Schullandschaft zu sein. Hierbei soll das erste Ziel sein, den Kindern ein „gutes Ankommen“ zu ermöglichen. So sind wir bemüht, die Kinder nach Möglichkeit, ihrem Alter und bisherigen Fertigkeiten in der entsprechenden Regelklasse zu „beheimaten“, um so das Zusammenleben und -arbeiten mit gleichaltrigen Kindern zu ermöglichen. Die Kinder nehmen in der Regelklasse am Unterricht insbesondere in den Fächern Kunst, Musik, Sport und Englisch teil, da hier ein gemeinsames Arbeiten mit den Mitschülern der Regelklasse gut zu gestalten ist. Auch in den Fächern Deutsch und Mathematik, sowie dem Sachunterricht wohnen sie bei, arbeiten ihren Möglichkeiten entsprechend mit und profitieren durch das kontinuierliche „Sprachbad“.

Bei entsprechender Personaldecke werden alle Seiteneinsteiger-Kinder an jedem Schultag für eine Doppelstunde nach der großen Pause gemeinsam im sogenannten Seiteneinsteiger-Unterricht von einem Deutschlehrer entsprechend ihren Deutschkenntnissen gefördert. Hierbei liegen folgende didaktische Prinzipien zugrunde:

- Formate wählen, die immer wieder auftauchen
- Strukturen aufzeigen, die Einsicht und Verständnis erzeugen
- Prinzip: Vom Einfachen zum Schwierigen
- Wortschatz spiralförmig und kontinuierlich ausbauen
- Schreibansätze spiralförmig ausbauen und verbessern
- Viele Sprechsituationen ermöglichen
- Hör- und Leseverständnis ausbauen und überprüfen

Im sogenannten Seiteneinsteiger-Unterricht werden somit unter Berücksichtigung und Würdigung der bisherigen Biografie jedes einzelnen Kindes folgende Kompetenzen gefördert:

- Schreiben
- Verstehen (Hören, Lesen)
- Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen)
- Arbeitsverhalten
- Soziales Verhalten

Den sprachlichen Zielen liegt der gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (Conseil de l'Europe) zugrunde. Hierbei sollen nach 2 Jahren Förderung bei Kindern ohne schulische Vorkenntnisse mindestens der Standard A2, evtl. B1 erreicht werden. Bei Kindern mit schulischen Vorkenntnissen soll nach 2 Jahren Förderung mindestens das Level B1, evtl. B2 erreicht worden sein.

5.2.2. Mathematik

Im Mathematikunterricht wird zu Beginn des ersten Schuljahres der Zwanzigerraum ganzheitlich eingeführt und erarbeitet. Dabei sollen die Kinder handlungsorientiert lernen. Sie sollen den Umgang mit Zahlen und Operationen, Raum und Form sowie Größen „begreifen“, d.h. möglichst mit Materialien wie z.B. Wendeplättchen, Zahlenfelder, Körper und Geld hantieren. Dazu gehört ebenfalls der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten. Zunächst findet eine Entwicklung des Zahlbegriffs statt, wobei die Kinder begreifen, dass eine Zahl immer für eine Anzahl von Dingen oder Gegenständen steht. Das geschickte Zählen ist wichtig, um Anzahlen zu bestimmen. Besonders wichtig sind dabei u. a. Strategien wie die Nutzung der „Kraft der Fünf“ oder „Verdoppeln und Halbieren“. Anschließend wird das Einspluseins erlernt, wobei neben der Fünferstruktur des Zwanzigerraumes auch die Zehnerstruktur von großer Bedeutung ist. Für die Kinder gibt es hier viele Möglichkeiten für aktiv - entdeckendes Lernen. Dabei lernen die Kinder im Laufe der Zeit, dass es verschiedene Wege gibt, zu einer Lösung zu kommen und nicht nur ein vorgeschriebener Rechenweg genutzt werden muss.

In den folgenden Schuljahren wird auf bekannte Rechenformate zurückgegriffen und aufgebaut. Zudem wird der Zahlenraum erweitert. Um die Kompetenzerwartungen (siehe LP Mathematik S. 57) am Ende der Schuleingangsphase sowie nach Klasse 4 zu erreichen, sollen die Kinder neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen (s.o.) auch die prozessbezogenen Kompetenzen erwerben. Dazu gehören:

- **Problemlösen / Kreativ sein:** Problemstellungen werden bearbeitet, indem u.a. Zusammenhänge erschlossen und Vermutungen aufgestellt und reflektiert werden.
- **Modellieren:** Konkrete Aufgabenstellungen aus der Erfahrungswelt werden in ein mathematisches System übertragen und mit Hilfe der bereits erlernten mathematischen Kenntnisse und Fertigkeiten bearbeitet.
- **Argumentieren:** Vermutungen können begründet und Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erklärt werden.
- **Darstellen / Kommunizieren:** Eigene Denkprozesse und Vorgehensweisen werden angemessen und nachvollziehbar dargestellt und entsprechende Fachbegriffe angewandt.

Dazu arbeiten wir mit dem Lehrwerk „Zahlenbuch“, frei nach dem Motto: Mathematik lernt man nur durch Mathematik. Vielfältig mathematisch fundierte Aktivitäten werden dadurch angeregt, so ergibt sich eine natürliche inhaltliche Differenzierung. Es ist wichtig, dass jedes Kind - unabhängig von der Zeitdauer - grundlegende Aufgaben lösen kann. Im Bereich des Umgangs mit Größen bietet sich das konkrete Handeln besonders an (Messen, Bezahlen, Abschreiten) aber auch in der Geometrie (Muster legen, ausschneiden, Geo-Brett). Daneben muss auch die Übung Teil des mathematischen Grundlagenlernens sein. Insbesondere ist uns ein konstruktiver Umgang mit Fehlern wichtig. Fehler sind keine Misserfolge, sondern Ausgangspunkte für das Weiterlernen. Die Leitideen unseres Mathematikunterrichtes beinhalten: entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, Einsatz ergiebiger Aufgaben zur Differenzierung, verschiedene Darstellungsformen sowie Anwendungs- und Strukturorientierung. Damit soll erreicht werden, dass die Kinder Selbstvertrauen in ihre eigene Kompetenz gewinnen, eine Entdeckerhaltung entwickeln, Motivation, Ausdauer und Konzentration sowie Einsicht in den Nutzen für den Alltag bekommen (vgl. Lehrplan Mathematik Grundschule).

5.2.3. Leistungsbewertung

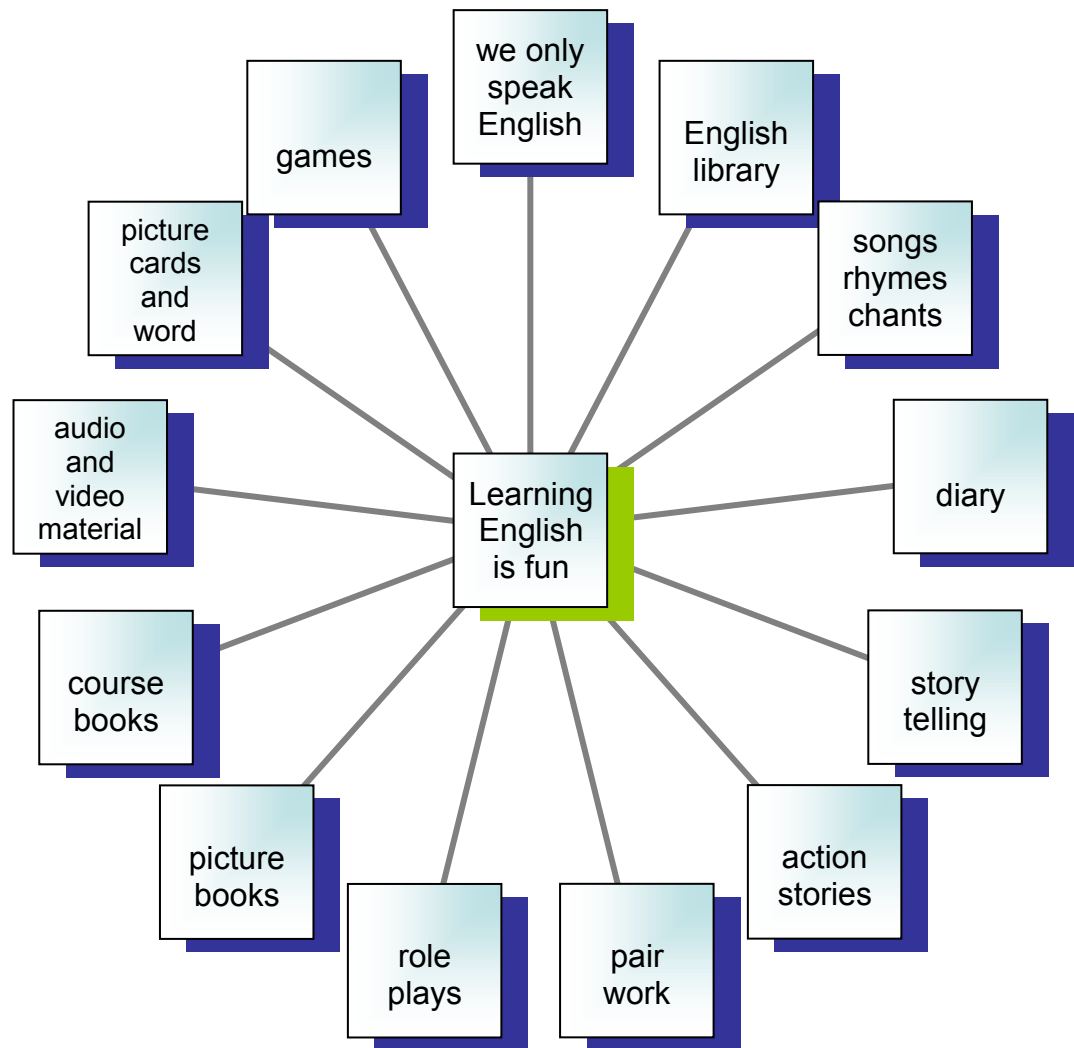
Die Leistungsbewertung in den Klassen 1 und 2 findet durch Beobachtung der Kinder z.B. während des Unterrichts, in Einzel- oder Gruppenarbeit sowie der mündlichen Mitarbeit statt. Wir beginnen bereits in Klasse 1 die Lernziele schriftlich zu überprüfen. Hierbei steigern wir kontinuierlich den zeitlichen und inhaltlichen Umfang. In den Klassen 3 und 4 werden verbindlich schriftliche Lernzielkontrollen (pro Halbjahr mindestens drei im zeitlichen Umfang von 45 Minuten) geschrieben. Folgende fachspezifische Beurteilungskriterien legen wir dabei insbesondere zu Grunde:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen

- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben.
(vgl. Lehrplan Mathematik S. 67)

5.2.4. Englisch

Fremdsprachenkenntnisse in Englisch sind heutzutage wichtiger denn je. Kinder zeigen schon früh ein großes Interesse an einer neuen Sprache. Diese Neugier der Kinder wird aufgegriffen, indem die Grundschule Englisch als Unterrichtsfach für die 1. bis 4. Klasse in den Lehrplan aufgenommen hat. Wir wollen die Lust der Kinder an der englischen Sprache wecken, aufgreifen und fördern und ebenso den Schülern kulturelle Sitten und Gebräuche englisch sprachiger Länder näher bringen. Dadurch entsteht eine insgesamt positive Grundeinstellung auch für das spätere Fremdsprachenlernen



5.2.4.1. Was lernen die Schüler im Englischunterricht

5.2.4.1.1. Hörverstehen

Die Kinder lernen, Wörter und einfache Sätze zu verstehen, die ihre Lebenswirklichkeit in der Schule und ihrer nächsten Umgebung aufgreifen.

5.2.4.1.2. Sprechen

Die Kinder lernen, sich auf einfache Art zu verständigen, kurze bekannte Fragen zu stellen und zu beantworten und mit Hilfe von Mimik und Gestik über sich und ihr vertrautes Umfeld zu sprechen.

5.2.4.1.3. Lesen

Die Kinder sollen bekannte Wörter, einfache Sätze und kurze vertraute Texte wieder erkennen, verstehen, vorlesen und szenisch gestalten.

5.2.4.1.4. Schreiben

Die Kinder sollen einfache bekannte Wörter, kurze Sätze oder Texte aufschreiben, abschreiben und vervollständigen.

Zu Beginn des Englischunterrichts liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen Hörverstehen und Sprechen. Diese Bereiche werden im Verlauf der zwei Jahre durch Lesen und Schreiben erweitert.

5.2.3.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch gliedert sich wie folgt:

5.2.3.2.1. Mündliche Mitarbeit und Interesse am Unterricht

Die Kriterien zur Bewertung der mündlichen Mitarbeit sind:

- Verfolgt das Kind aufmerksam den Unterricht?
- Ist es – zumindest innerlich – am Unterrichtsgeschehen beteiligt?
- Engagiert sich das Kind im mündlichen Unterricht?

5.2.3.2.2. Hörverstehen

Kann das Kind Gehörtes verstehen und darauf bezogen entsprechend agieren und reagieren?

5.2.3.2.3. Sprechen

Wie kann sich das Kind in bekannten Situationen (auch mit Hilfe von Mimik und Gestik) sprachlich verständigen?

5.2.3.3. Unsere Zukunftsidee

- Unser Wunsch ist ein regelmäßiger Austausch mit einer Primaryschool in einem englischsprachigen Land.

- Unser Wunsch ist eine regelmäßige Vorlesestunde mit englischsprachigen Kinderbüchern.
- Unser Wunsch ist die Erweiterung der Bücherei mit englischen Büchern, englischsprachigem Videomaterial und englischen CDs.
- Unser Wunsch ist parallel zum Englischunterricht ein weiteres Fach (z.B. Kunst) in Englisch zu unterrichten.
- Unser Wunsch ist auch im Teamteaching Englisch zu unterrichten.

5.2.5. Begegnung mit anderen Sprachen

Wir möchten erreichen, dass die Grundschul Kinder hellhörig werden für weitere fremde Sprachen, sich ggf. für die Muttersprachen ihrer ausländischen Mitschülerinnen und Mitschüler interessieren.

Die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen, Ländern und Kulturen wird in vielfältiger Weise in allen Fächern angeregt.

Durch das Kennenlernen anderer Kulturen und ihrer Bräuche wollen wir Toleranz, Verständnis und Nächstenliebe untereinander fördern.

Es geht hier nicht um das systematische Erlernen weiterer Sprachen. Die meisten Kolleginnen und Kollegen halten es so, dass sie die eine oder andere Unterrichtssequenz durch Lieder, Reime oder Spiele in einer der fremden Sprachen bereichern (z.B. „La bella polenta“, „Frère Jacques“, „Viva Maria“).

Eine Benotung findet nicht statt.

5.2.6. Kunst

Im Kunstunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, individuelle ästhetische Darstellungsformen zu entwickeln, um sich gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. Dabei geht es auch um den Aufbau ihrer Vorstellungswelt mit Bildern und Handlungsmustern als Grundlage für das Erfassen der eigenen Umwelt. Gemäß des Lehrplan Kunst werden Fachbereiche erarbeitet, um den Kindern zu ermöglichen, am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau, fachbezogene Kompetenzen zu erwerben. Diese Fachbereiche teilen sich wie folgt auf:

- Räumliches Gestalten
- Farbige Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten

- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Die Schülerinnen und Schüler sollen ästhetische Prozesse und Produkte wahrnehmen, erleben und planen und sich dabei über sie verständigen. Die Reflexion von Kunst und selbst hergestellten Bildern, Skulpturen, Objekten usw. hat einen besonderen Stellenwert.

Auch geht es darum, gemeinsame Vorhaben und Projekte (z. B. Theater, Ausstellung, Feste usw.) zu planen und zu realisieren, so dass bei der Arbeit und der Organisation kooperatives Handeln entstehen kann.

Grundlage für alle Fähigkeiten im Umgang mit ästhetischen Phänomenen ist die Wahrnehmung, die besonders gefördert werden kann, indem im Kunstunterricht auf ganzheitliche Weise auf das Erkennen, Begreifen, Fühlen, Empfinden und Verstehen eingegangen wird. Dies wird oft fächerübergreifend (SU/D) umgesetzt.

Auch der Kunstunterricht versteht sich als offener Unterricht. Besuche von Theater, Museen, Ausstellungen usw. werden genauso in den Unterricht integriert wie die Ausstellung von Ergebnissen in den Klassenräumen und Fluren oder die Präsentation in Schulfesten.

5.2.5.1. Leistungsbewertung Kunst

Alle von den Schülern oder dem Schüler erbrachten Leistungen sind Grundlage der Leistungsbewertung.

Der Beurteilungsbereich umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Kriterien, nach denen künstlerische Arbeit von Grundschulkindern beurteilt werden sollten werden im Folgenden aufgeführt.

	Kriterium
1	Ist die Aufgabenstellung verstanden und umgesetzt worden? Experiment, Technik, inhaltliche Vorgabe, bildnerische Vorgabe
2	Ist der Gestaltungsprozess den Fähigkeiten des Kindes verlaufen? Ausdauer, Motivation, Organisation, Experimentierfreudigkeit, Fantasie, Zusammenarbeit
3	Wie sieht das Gestaltungsergebnis aus? Bezug zur Aufgabe, Originalität, Individualität, sorgfältige Ausführung

4	Wie nimmt das Kind an Reflexionsphasen teil? konstruktive , gedankliche Auseinandersetzung
5	Kann das Kind die eigene Bewältigung einer Aufgabe reflektieren? Fähigkeit zur Selbstkritik
6	Ist das Kind bereit sich auf neue, ungewohnte Aufgaben einzulassen? Offenheit
7	Bringt das Kind eigene Ideen mit ein? Kreativität
8	Zeigt das Kind ein angemessenes Sozialverhalten? Partner- und Gruppenarbeit, Aufräumen, Lautstärke, Rücksichtnahmen, Hilfsbereitschaft, Würdigung der Leistungen anderer Kinder
9	Hat das Kind dazu gelernt? Lernfortschritte

5.2.7. Musik

Mit dem Musikunterricht wird ein Beitrag zur künstlerischen- ästhetischen Bildung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder geleistet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, erfolgreich mitzuarbeiten. Kreativer Umgang mit Musik macht den Kindern Spaß. Sie sollen Musik erleben und verstehen. Durch Musikunterricht werden Schlüsselqualifikationen wie Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentrations-, Motivations- und Teamfähigkeit angebahnt.

Folgende Kompetenzbereiche und Schwerpunkte werden im Musikunterricht berücksichtigt:

- Musik hören
- Musik machen
- Musik umsetzen

In unserem Schulleben spielen Schulfeiern eine wichtige Rolle. Sie bieten Raum für musikalische und tänzerische Darbietungen der Kinder. Hier erleben sie eine besondere Motivation, ihre eingeübten Musikstücke nicht nur der Klasse, sondern auch vor allen Kindern der Schule und der Elternschaft zu präsentieren. Die Vorbereitungen dieser Feiern, das Einüben von Liedern und Tänzen nehmen einen großen Raum im Musikunterricht ein.

Die Kinder lernen Musikbeispiele verschiedener Stilepochen und unterschiedlicher Kulturkreise kennen.

Wir arbeiten auch mit vorhandenen Musikinstrumenten oder bauen selbst Instrumente.

Bei der **Leistungsbeurteilung** bewerten wir im Bereich **Musik machen**

- Leistungsbereitschaft (z.B. aktives Mitsingen)
- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- Klangmalerischer Einsatz der Stimme
- Fähigkeit zur Reflexion von Gesang
- Einhaltung der Regeln beim Umgang mit Instrumenten
- die Fähigkeit, mit anderen Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren

Bei der **Leistungsbeurteilung** bewerten wir im Bereich **Musik hören**

- Bereitschaft, Musik auf sich wirken zu lassen
- Kenntnis der besprochenen Instrumentengruppen und ihrer Klangeigenschaften
- Fähigkeit zur Reflexion und Bewertung von Hörerlebnissen
- Nutzen graphischer und einfacher traditioneller Notation als Hörhilfe

Bei der **Leistungsbeurteilung** bewerten wir im Bereich **Musik umsetzen**

- Umsetzen von Musik in passende Bewegungsformen
- Ausführen selbst entwickelter und vorgegebener Tanzideen
- Gestaltung musikalischer Spielszenen
- Visualisierung von durch Musik ausgelösten Empfindungen, Stimmungen und Gedanken in Farbe und Form

Ergänzt wird der Musikunterricht durch die **Singpause**, die zweimal wöchentlich 20 Minuten lang in allen Klassen durchgeführt wird.

5.2.7. Sport

Aufgrund zunehmender Defizite im kindlichen Gesundheitszustand (psycho-somatische Störungen, Übergewicht, Koordinations- und Haltungsschwächen) kommt dem Sportunterricht und zusätzlichen Bewegungsanlässen eine immer größere Bedeutung zu.

Unser Schulsport soll Spaß machen und ein Gegengewicht zu einseitigen Belastungen im Schulvormittag bilden. Er bietet in besonderem Maße Gelegenheit, die Gesundheit und Bewegungsfreude zu fördern und kann ein positives Verhältnis zum Sport anbahnen. Er soll Entwicklungsdefizite ausgleichen und benachteiligten Kindern

besondere Zugangschancen eröffnen. Deshalb versuchen wir an unserer Schule vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote zu schaffen. Wir achten auf ein Mehr an Miteinander statt Gegeneinander. Für uns steht im Vordergrund, dass Sport ein positives, gemeinschaftliches Erlebnis ist an dem die Kinder aktiv mitgestalten dürfen. Der Sportunterricht findet in unserer hauseigenen Turnhalle statt, die wir mit der Gemeinschaftsschule teilen. Einmal im Jahr findet in der Bezirkssportanlage Karl-Hohmann-Straße ein Leichtathletik-Sportfest statt. Für die Kinder der ersten Klassen wird eine spielerische Alternative angeboten.

5.2.7.1. Schwimmen

Je nach ihren Schwimmvermögen fördern wir die Kinder über die Wassergewöhnung bis zur Aneignung einer Schwimmart. Wer schon schwimmen kann, wird bei der Verbesserung der Technik unterstützt. Das Spielen im und mit dem Medium „Wasser“ ist immer auch ein Bestandteil unserer Schwimmstunde. Der Schwimmunterricht findet im Benrather Hallenbad statt. Tatkräftige Unterstützung finden wir durch Mitglieder der Schwimmabteilung des VFL Benrath. Alljährlich nehmen wir mit einer Mannschaft am Schwimmfest der Düsseldorfer Grundschulen teil.

5.2.7.2. Eislaufen

Die Sparkassen-Eislaufhalle (Paulsmühlenstraße) liegt in unserem Stadtteil. Im 3. und 4. Schuljahr können wir halbjährlich im Wechsel mit dem Schwimmen auch Eislaufen. Im Eislaufunterricht vermitteln wir elementare Erfahrungen im Gleiten und Fahren. Die Schüler erleben Geschwindigkeit und lernen verantwortungsbewusst damit umzugehen. Sie erlernen Techniken wie Bremsen, in der Hocke, Slalom, „Storch“, rückwärts-fahren und Übersetzen. Jedes Jahr nimmt unsere Schule mit mindestens einer Mannschaft am Eislaufsportfest der Düsseldorfer Grundschulen teil.

5.2.7.3. Zusätzliche Bewegungsübungen

Über den obligatorischen Sportunterricht hinaus sorgen wir für Bewegungspausen und Bewegungsspiele im Unterricht und auf dem Pausenhof. In diesen Zusammen-hang ist auch die Unterstützung durch den Förderverein zu nennen, der sich derzeit um neues Sportgerät für den Schulhof bemüht.

Neben der Bewegung gehören auch Entspannungsübungen und Fantasiereisen zu einer sinnvollen Unterbrechung der Arbeitsphasen. Der nahegelegene Schlosspark mit seinen natürlichen und für Kinder gestalteten Spiel- und Sportmöglichkeiten bietet für uns zusätzliche Angebote.

5.2.7.4. Leistungsbewertung

In die Bewertung der sportlichen Leistungen der Kinder fließen auch die Leistungen im Schwimmen, und Eislaufen mit ein. Maßgeblich für die Beurteilung sind der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft eines jeden Schülers.

Neben den koordinativen und konditionellen Fähigkeiten werden auch soziale Komponenten wie Kooperationsbereitschaft, Fairness und Rücksichtnahme sehr stark bei der Leistungsbewertung berücksichtigt. Für die Teilnahme am jeweiligen Sportunterricht ist die notwendige Kleidung/Ausrüstung Voraussetzung.

5.2.8. Katholische Religion

Gemeinsames Leben im Glauben in gegenseitiger Achtsamkeit und Anerkennung, Vermittlung von christlichen Werten ritualisiert im Kirchenjahr ist Ankerpunkt des Lebens und Arbeitens an unserer Schule.

Unsere St.Cäcilia-Schule ist eine katholische Grundschule und wir sind es gerne.

Wir stehen hinter dem christlichen Gedanken des Miteinanders und möchten dies auch unseren Kindern vermitteln. Dies kommt nicht nur im zweistündigen Religionsunterricht in der Woche zum Ausdruck, an dem alle Kinder der Klasse teilnehmen.

Dieser „soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen.“ (vgl. Lehrplan Katholische Religion Grundschule, NRW)

Gerne feiern wir die großen Feste des Jahres wie Weihnachten, Ostern, Erntedank oder St.Martin unmittelbar vor den jeweiligen Ferien als Schulgemeinschaft und bereiten uns in den Klassen gemeinsam darauf vor. Die Zusammenarbeit mit der Kirche St.Cäcilia in Benrath ist uns sehr wichtig. Jeden Dienstag besuchen die Kinder der Klasse 3 und 4 mit ihren Lehrern den Schulgottesdienst. Die Seelsorger der Pfarre sind häufig bei uns zu Gast und laden die Kinder zu verschiedenen Aktionen wie z.B dem Sternsingen ein, feiern mit uns Wortgottesdienst oder führen einzelne Klassen in einer individuellen Weise in die Besonderheit des Kirchenraumes ein. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Schulreferat Düsseldorf besteht die Möglichkeit für die Klassen an speziellen Einkehrtagen oder der Düsseldorfer Schulwallfahrt teilzunehmen.

Des Weiteren legen wir Wert darauf, dass sich die verschiedenen Religionen in unserer Schule untereinander kennen- und verstehen lernen. Hierzu gehören Gespräche, Erzählungen und Austausch, Vergleich oder aber auch der Besuch anderer religiöser Orte, wie z.B. einer Moschee. Das gemeinsame Leben an der Schule soll von Verständnis, Wissen und Respekt gegenüber der Religion des Anderen geprägt sein.

Bereiche und Schwerpunkte:

Der Lehrplan untergliedert das Fach Katholische Religionslehre in folgende Bereiche:

- Ich, die anderen, die Welt und Gott
- Religion und Glauben im Leben der Menschen
- Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
- Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
- Maßstäbe christlichen Lebens

5.2.8.1. Leistungsbewertung katholische Religionslehre

Folgende Kompetenzen (anknüpfend an Rainer Oberthür) sollten die Schüler/Innen im Religionsunterricht erwerben.

- Fragekompetenz
- Wahrnehmungskompetenz
- Gestaltungs- und Urteilskompetenz
- Kommunikative Kompetenz
- Bibelbezogene Kompetenz
- Korrelative Kompetenz
- Interreligiöse Kompetenz
- Ethische Kompetenz
- Theologische Kompetenz

Gleichzeitig dienen die Kompetenzen als Grundlage für die folgenden Bewertungskriterien.

Bewertbar sind:

- Das im Unterricht erworbene kognitive Wissen
- Das im Lernprozess entstandene Deutungswissen
- Die Fähigkeit zu behalten, in Beziehung zu setzen und anzuknüpfen
- Alle im Unterricht erbrachten Leistungen, seien es z.B. schriftliche, mündliche und praktische
- Die Fähigkeit zur Mitarbeit und Zusammenarbeit
- Die im Unterricht erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen

- Die Fähigkeit angemessene religiöse Ausdrucksformen zu entwickeln

Dabei gelten als Bewertungskriterien:

- Aktive Mitarbeit (z.B. Klassenverband, Gruppe, Partner)
- Kann eigene Fragen zu Religion und Glauben stellen
- Sucht (gemeinsam mit anderen) nach Antworten
- Kann Gedanken und Erfahrungen ausdrücken
- Erworbene Kenntnisse in neue Lernzusammenhänge einbeziehen
- Verfügt über abrufbares Wissen (Nachhaltigkeit des Gelernten)
- Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (Heftführung, Ausstellungsstücke, Bilder u.a.)
- Beteiligt sich mit eigenen Beiträgen (sachbezogen)
- Kann zuhören
- Geht auf Äußerungen anderer ein
- Kennt bibl. Geschichten
- Kann Texte der Bibel mit eigenem Leben verbinden
- Kann Inhalte gestaltend umsetzen in Bildern, Texten, Musik, Rollenspiel etc.
- Kann Bilder, Texte, Musik deuten
- Empathiefähigkeit
- Kann Lösungswege entwickeln
- Kennt Gebete, Lieder, Symbole, Rituale u.a. und kann sie deuten
- Kennt Feste und Bräuche im Jahreskreis der Kirche und kann sie beschreiben
- Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen bei Festen, Projekten, Schulgottesdiensten u.a.
- Zuverlässigkeit, übernommene Aufgaben zu erledigen

Die Leistungsbewertung der mündlichen Mitarbeit wie der schriftlichen Leistungen wird wie folgt in den einzelnen

Jahrgangsstufen bewertet:

Jahrgangsstufe 1:

- Mündliche Mitarbeit : **70 %**
- Schriftliche Leistungen: **30 %**

Aus folgenden 4 Lernstandserhebungen sind mindestens 3 umzusetzen.

- Portfolio zum Thema „Ich bin einmalig“ (z.B. Ich-Buch)

- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Das Leben zur Zeit Jesu“ (z.B. Bilderzuordnung)
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Ostern“ (Bilder i.d. richtige Reihenfolge bringen / zuordnen)
- Gestalterische Aufgabe zum Thema „Schöpfung“

Jahrgangsstufe 2:

- Mündliche Mitarbeit: **60%**
- Schriftliche Leistungen: **40%**

Aus folgenden 6 Lernstandserhebungen sind mindestens 4 umzusetzen.

- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Kirche“
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Vorbilder / St. Martin“ (z.B. Zuordnung)
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Josef und seine Brüder“ (z.B. Fragen)
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Taufe“
- Portfolio zum Thema „Arche Noah“ (kreative Auseinandersetzung)
- Erstellung eines Plakats & Vortrag zum Thema „Streiten und Versöhnen“

Jahrgangsstufe 3:

- Mündliche Mitarbeit: **60%**
- Schriftliche Leistungen: **40%**

Aus folgenden 5 Lernstandserhebungen sind mindestens 4 umzusetzen.

- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Mose“
- Lernplakat / Gruppenarbeit zum Thema Vorbilder
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Kirchenjahr / Kreislauf“
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Ostern“
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Bibel“ (z.B. Bibelquiz)

Jahrgangsstufe 4:

- Mündliche Mitarbeit: **60%**
- Schriftliche Leistungen: **40%**

Aus folgenden 4 Lernstandserhebungen sind mindestens 4 umzusetzen.

- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „hl. Messe in der Gemeinde“ (z.B. Fragen)
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Weltreligionen“ (z.B. Fragen)
- Lernplakat & Vortrag zum Thema „Weltreligionen“
- Schriftliche Lernstandserhebung zum Thema „Patrozinium

ZUSATZ:

Es gibt Grenzen der Leistungsbewertung im Religionsunterricht. Nicht alles, was Lehrkräfte beobachten und feststellen, kann auch bewertet werden. Das gebietet der Respekt vor der Persönlichkeit der SchülerInnen, ihrer Biographie und Entwicklung. Die religiöse Überzeugung, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der SchülerInnen sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.

6. Medien

Ein zentrales Anliegen der Grundschule allgemein ist unter anderem die Vermittlung von Medienkompetenz. Um diese Kompetenz der Schülerinnen und Schüler speziell an unserer Schule weiter auszubauen und zu stärken, orientieren wir uns an dem Kompetenzrahmen des Medienpasses NRW. Schwerpunkte bei der Arbeit mit den neuen Medien sind:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren

6.1. Bestehendes Medienkonzept der KGS St. Cäcilia

6.1.1. Ausstattung der Schule

In allen 6 Klassenräumen besteht die Möglichkeit eine kleine Medienecke mit einem PC-Mobil einzurichten. Aufgrund der Enge in den Räumen sind wir aber dazu übergegangen, in den Klassen Notebooks oder auch seit dem Schuljahr 2017/18 I-Pads zu benutzen.

Über die I-Pads kann man über das flächendeckende W-Lan, das Internet nutzen.

Die 11 I-Pads und 4 Notebooks werden in den Klassen zur Erstellung von Texten, Präsentationen und durch den Einsatz von Lernsoftware genutzt. Zwei nicht fest installierte Beamer sowie zwei DVD Player und Fernseher gehören ebenso zu unserer Grundausstattung.

Perspektivisch sollten wir in allen Klassen ein Whiteboard und einen Beamer sowie einen Drucker nutzen können, um effektiver die neuen Medien nutzen zu können.

6.1.2. Konkrete Nutzung neuer Medien im Unterricht

Voraussetzung für die Einbeziehung und effektive Nutzung neuer Medien im Unterricht ist das Arbeiten in Offenen Unterrichtsformen. An unserer Schule beginnt der Unterrichtsmorgen mit einem Offenen Anfang. Ab 8.00 Uhr können die Kinder nach und nach in ihren Klassen ankommen. Durch den Offenen Beginn und die daran anschließende Offene Arbeitsphase der Freiarbeit, Werkstattarbeit, Wochenplan- oder Stationsarbeit, in der die Schüler/Innen interessen geleitete Angebote nutzen können, werden gezielt auch Lernangebote an den Computern ausgewählt, die das Lernen mit und an den Neuen Medien unterstützen. Die I-Pads werden in allen Stufen eingesetzt.

6.1.3. Lernsoftware

Durch die Unterstützung des Fördervereins gelang es unserer Schule im letzte Jahr ein umfangreiches Angebot an Lernsoftware und digitalen Medien zur Nutzung in den Klassen aber auch zum Ausleihen in der Schülerbücherei anzuschaffen:

Tiptoi:

- "Das tollste Pony der Welt - Lesen lernen mit Tiptoi - Lese Rabe",
- "Der kleine Drache will nicht zur Schule - Lesen lernen mit Tiptoi - Lese Rabe"
- „Der neue Fußball - Lesen lernen mit Tiptoi - Lese Rabe"
- "Im Garten der Feen - Lesen lernen mit Tiptoi - Lese Rabe"
- "Jan und die Piraten - Lesen lernen mit Tiptoi - Lese Rabe"
- Star Wars -Episode I-VI-“
- "Willi Vampir in der Schule - Lesen lernen mit Tiptoi"

- weitere Tiptoi Wissensbücher zu den sachunterrichtlichen Themen sind in der Bücherei vorhanden

Lernsoftware Emil und Pauline

- "Emil und Pauline bei den Olympischen Spielen - Gezieltes Training bei Lese- und Rechtschreibschwäche und Legasthenie"
- "Emil und Pauline im Zirkus - Erstes Zählen und Rechnen"
- „Emil und Pauline in der 1. Klasse „
- „Emil und Pauline in der 3. Klasse“
- "Emil und Pauline in der Antarktis -Deutsch und Mathe für Klasse 3"
- "Emil und Pauline in der Geisterbahn - Rechtschreibung und Grundwortschatz für die 2. und 3. Klasse"
- "Emil und Pauline in der Südsee -Deutsch und Mathe für die 2. Klasse"
- "Emil und Pauline in der Tiefsee 2.0 „
- „Deutsch und Mathe für die 2. Klasse"
- „Emil und Pauline Konzentrationsspiele für die 1. und 2. Klasse“
- „Emil und Pauline Lesetraining für die 1. Klasse“
- „Emil und Pauline in der 4. Klasse
- "Richtig Rechnen - Rette die Drippos“
- "Richtig Rechnen - Neue Abenteuer mit den Drippos"

Lernsoftware Alfons Lernwelt

- Alfons Lernwelt Klasse 1 -4 Mathematik
- Alfons Lernwelt Klasse 1- 4 Deutsch

Lesen und Schreiben

- "Lesen 1 - Lernsoftware für Grundschul Kinder und Kinder mit Lese-Rechtschreibproblemen 2.-4. Klasse"
- "Lesen 2 - Software zur Förderung der Lesekompetenz 4.-6. Klasse"
- "Schreiben 1
- Lernsoftware für Grundschul Kinder - 2.-4. Klasse"
- "Schreiben 2 - Strategie- und Lernspiele zur sicheren Rechtschreibung 4.-6. Klasse"
- "Richtig schreiben- Die Suche nach den Glückspilzen"

- Office Paket
- Schullizenz Antolin

Apps für das I-Pad

- Blitzrechnen 1-4
- Antolin
- Book Creator
- Movie
- Book
- Paint

6.1.4. Internet

Das Internet ist das Medium mit dem größten frei verfügbaren Wissen der Welt. Es bietet aktuelle und nützliche Informationen, die die Kinder durch selbstständige Recherche über den Internetzugang in jeder Klasse nutzen können. Da das selbstständige Lernen und die eigenständige Beschaffung von Informationen immer mehr zu einer Schlüsselqualifikation zählen, ist es uns wichtig, den Schülern den Umgang mit dem Computer und dem Internet zu vermitteln. Die Nutzung des Internets und das Erlernen der Recherche sind ab der 2. Klasse Bestandteil des sachunterrichtlichen Lernens.

7. Das Kinderparlament

7.1. Vorüberlegungen

„Das Kinderparlament soll ein demokratisches Mitbestimmungsgremium unserer Schule sein“

Um die Schülerinnen und Schüler unserer Schule zu demokratischem Verhalten und Handeln und auch zur Übernahme von Verantwortung für die schulischen Belange zu befähigen, müssen wir sie aktiv an unseren schulischen Prozessen beteiligen. Das Kinderparlament eröffnet den Kindern eben diese Möglichkeit des Mitspracherechts und der Partizipation.

Deshalb ist dieses Gremium fester Bestandteil unseres Schulprogramms seit dem Schuljahr 2016/2017.

7.2. Das Kinderparlament

Das Kinderparlament ist ein demokratisches Mitbestimmungsgremium unserer Schule. Es setzt sich aus den Klassensprechern der sechs Klassen zusammen. Dafür wählt jede Klasse einen Jungen und ein Mädchen in das Kinderparlament.

Im Kinderparlament können die Kinder direkt auf die Gestaltung unserer Schule Einfluss nehmen. Es werden Wünsche und Ideen gesammelt, wie sich die Kinder eine Schule, in der sie sich wohlfühlen, vorstellen. Das kann den Schulalltag selbst aber auch die räumlichen Bedingungen unserer Schule betreffen.

Die Aufgaben unserer Vertreter/Innen sind, die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie einer Schulklasse zu vertreten, bei Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft mitbestimmen, über Neuanschaffungen der Schule mitzuentcheiden und das Schulleben sowie auch Teile des Lernens mitzugestalten.

Im Rahmen des Kinderparlaments treffen sich einmal im Quartal die Klassensprecher und Klassensprecherinnen der einzelnen Klassen in unserem Lehrerzimmer und Konferenzraum. Sie besprechen in den Sitzungen Anliegen, die ihr Schulleben betreffen. Dazu tragen sie Probleme, Wünsche und Ideen aus ihren jeweiligen Klassen zusammen und tauschen sich im Kinderparlament darüber aus. Gemeinsam wird über Problemlösungen diskutiert und Beschlüsse getroffen. Beschlüsse, Informationen, Fragen und Meinungen gehen dann umgekehrt wieder in die Klassen zurück.

Die Kinder haben im Schülerparlament die Möglichkeit, ihre Meinungen zu vertreten und dabei mitzubestimmen, wie unser Schulleben gemeinsam gestaltet werden kann, so dass sich alle in unserer Schule wohlfühlen.

7.2.1. Der Klassenrat und das Kinderparlament

Einmal wöchentlich findet nach Möglichkeit in den einzelnen Klassen der Klassenrat statt. Er bietet den Kindern eine verlässliche Gesprächssituation, in der sie sich über die Belange des Einzelnen, der Klasse und der Schule austauschen, Konflikte lösen, Regeln und Dienste absprechen, Ausflüge, Ausstellungen, Aktivitäten etc. planen. Der Klassenrat wird zu Beginn durch den Schulsozialarbeiter oder die Klassenlehrerinnen geleitet. Im Laufe der Zeit werden die Kinder dann befähigt selbst die Rolle des Moderators des Klassenrates zu übernehmen, indem sie Schritt für Schritt dazu angeleitet werden.

Im Klassenrat selbst werden die Themen für das Kinderparlament besprochen und der Verlauf der Sitzungen des Kinderparlaments und die damit einhergegangenen Aufgaben und gefassten Beschlüsse durch die Kassensprecher rückgemeldet.

7.2.2. Die Rolle der Schulleitung

Frau Freytag unsere Schulleiterin lädt einmal im Quartal schriftlich zum Schülerparlament ein. Diese Einladung beinhaltet eine Tagesordnung, die während der Sitzung ergänzt werden kann. Frau Freytag sammelt die Ergebnisse und Beschlüsse aus dem Kinderparlament und informiert alle an der Schule beteiligte Gremien darüber.

7.2.3. Die Rolle der Schulsozialarbeit

Unser Schulsozialarbeiter Herr Schmidt begleitet die Schülerinnen und Schüler im Kinderparlament und im Klassenrat und übt so, das demokratische Handeln aller Beteiligten. Zudem trifft er Absprachen zu den verschiedenen Themen, unterstützt die Schulleitung in der Durchführung und berät die Kinder bei Ihren Entscheidungen auf der Basis des demokratischen Handelns.

7.3. Umsetzung der Beteiligungsstrukturen

7.3.1.1. Schuljahr 2016/17

- Planung der Projektwoche
- Planungen zur Kostümwahl des Kinderkarnevalszugs
- Organisation der Spieleausleihe in den Pausen
- Planung der Schulwanderung

7.3.2. Schuljahr 2017/18

- Mitgestaltung der Schulordnung
- Mitgestaltung der Phase 0 zum Erweiterungsbau an der KGS St. Cäcilia
- geplant: Mitgestaltung der Projektwoche, des Kinderkarnevalumzugs und der Schulwanderung